

CHRISTOPHER SPEHR

Luther und das Konzil

*Beiträge
zur historischen Theologie
153*

Mohr Siebeck

Beiträge zur historischen Theologie

Herausgegeben von

Albrecht Beutel

153



Christopher Spehr

Luther und das Konzil

Zur Entwicklung eines zentralen Themas in der
Reformationszeit

Mohr Siebeck

CHRISTOPHER SPEHR, geboren 1971; Studium der evangelischen Theologie in Bethel, Tübingen und Zürich; 1999 1. Theologisches Examen; 2002–2005 Vikariat in Herne/Evangelische Kirche von Westfalen; 2004 Promotion in Münster; 2004 2. Theologisches Examen; 2005–2009 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Kirchengeschichte II der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster; 2009 Habilitation; 2009–2010 Lehrstuhlvertretung für Alte Kirche an der Ruhr-Universität Bochum; 2010–2011 Lehrstuhlvertretung für Kirchengeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort.

e-ISBN PDF 978-3-16-151063-2

ISBN 978-3-16-150474-7

ISSN 0340-6741 (Beiträge zur historischen Theologie)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen aus der Bembo gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Für Nina

Vorwort

Die vorliegende Studie wurde im Sommersemester 2009 als Habilitationsschrift im Fach Kirchengeschichte eingereicht und von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster angenommen. Für die Drucklegung wurde sie geringfügig überarbeitet und durch ein Register erweitert.

Ohne die motivierende Unterstützung und Förderung zahlreicher Personen wäre dieses Werk vermutlich nicht zustande gekommen. Daher gilt mein Dank allen, die direkt oder indirekt durch Rat und Tat an dieser Studie beteiligt waren.

Vornehmlich habe ich Herrn Prof. Dr. Albrecht Beutel zu danken, der die Arbeit nicht nur in ihren Entstehungsphasen mit sorgsamer Aufmerksamkeit begleitete, sondern auch das Erstgutachten erstellte und das Buch in die ehrwürdige Reihe „Beiträge zur Historischen Theologie“ aufnahm. Dass er mir als Wissenschaftlichem Mitarbeiter am Seminar für Kirchengeschichte II in vorbildlicher Weise den nötigen Freiraum zum Forschen gewährte, ist besonders hervorzuheben.

Mein Dank gilt sodann Herrn Prof. Dr. Konrad Hammann, der sich der Mühe des Zweitgutachtens unterzog und mir durch sachdienliche Hinweise weiterführende Impulse vermittelte. Fachliche Anregungen und Sensibilisierungen insbesondere für die religionspolitische Dimension des Konzilsthemas verdanke ich Herrn Prof. Dr. Karl-Heinz zur Mühlen sowie dem leider kürzlich verstorbenen Herrn Prof. Dr. Wolf-Dieter Hauschild.

Hoch engagiert leisteten mir die Herren Sebastian Scheibling (Münster) und Markus Löffler (Jena) wertvolle Dienste durch Literaturbeschaffung, Korrekturlesen, Überprüfung der Zitate und Mitwirkung am Register. Die Herren Christoph T. Beckmann, Johannes Heck und Dr. Malte van Spankeren machten sich auf unterschiedliche Weise verdient. Als hilfreich erwiesen sich darüber hinaus die Diskussionen im Münsteraner kirchengeschichtlichen Oberseminar, in dem ich Auszüge aus der Studie vorstellen konnte.

In verlässlich professioneller Weise wurde die Publikation durch die Mitarbeiter des Verlags Mohr Siebeck besorgt, von denen dem Geschäftsführer, Herrn Dr. Henning Ziebritzki, und Frau Anna Krüger besonders zu danken ist. Gefördert wurde die Studie durch einen namhaften Druckkostenzuschuss der VG-Wort.

Meine Verlobte Nina Behnke nahm am Zustandekommen der Arbeit nicht nur intensiven und lebensdienlichen Anteil, sondern unterstützte, ermutigte und begleitete mich auch auf vielfältige Weise. Ihr sei dieses Buch gewidmet.

Christopher Spehr

Münster, den 8. Juni 2010

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|---------------|
| Abkürzungsverzeichnis | XIX |
| <i>I. Luther und das Konzil: Eine Einleitung</i> | <i>1</i> |
| 1. Hinführung zum Thema | 1 |
| 2. Konturen der Forschung | 5 |
| 3. Methode und Quellen. | 16 |
| 4. Aufgabenstellung und Vorgehen. | 17 |
| <i>II. Die Konzilsthematik im Streit um Ablass und Papsttum (bis 1518).</i> | <i>23</i> |
| § 1 Das Konzil in den frühesten Äußerungen und Schriften | 25 |
| 1. Die frühen Randbemerkungen und Vorlesungen | 25 |
| 2. Die Synodalpredigt | 29 |
| 2.1. Der Anlass der Predigt | 30 |
| 2.2. Der Inhalt der Predigt | 32 |
| 2.3. Synode und Wort Gottes | 35 |
| 3. Die geringe Affinität zum Konzilsthema. | 37 |
| § 2 Die wachsende Bedeutung der Konzilsthematik im Ablassstreit | 39 |
| 1. Der Ablassstreit und die kirchlichen Autoritäten | 40 |
| 1.1. Das Konzil als Approbationsinstanz kirchlicher Lehren | 42 |
| 1.2. Das Konzil als Entscheidungsinstanz in Glaubensdingen | 45 |
| 1.3. Das Konzil als Instanz kirchlicher Reformen | 50 |
| 2. Die Autoritätenfrage im Streit mit Prierias. | 51 |
| 2.1. Der Prozessauftakt in Rom und Prierias' Gutachten. | 52 |
| 2.2. Die kirchlichen Autoritäten in der „Responsio“ auf Prierias. | 57 |
| 2.3. Die Irrtumsfähigkeit des Konzils | 60 |
| 2.4. Das Konzil als Repräsentanz der Kirche | 66 |
| 2.5. Prierias' konziliaristische Lutherinterpretation | 67 |

| | |
|--|------------|
| § 3 Die Konzilsthematik in Augsburg (1518) | 69 |
| 1. Die Vorgeschichte. | 70 |
| 2. Cajetans Vorbereitung. | 72 |
| 3. Luther in Augsburg | 76 |
| 4. Luther vor Cajetan | 78 |
| 4.1. Die Forderung des Widerrufs. | 78 |
| 4.2. Der Disput über die kirchlichen Autoritäten | 80 |
| 4.3. Das Konzil im Streitgespräch | 82 |
| 5. Die Konzilsthematik in den nachfolgenden Begegnungen | 86 |
| 6. Die weitere Entwicklung in Augsburg. | 89 |
| § 4 Die erste Appellation an das künftige Konzil (1518). | 92 |
| 1. Das Instrument der Konzilsappellation. | 93 |
| 2. Der Weg zur Konzilsappellation | 96 |
| 3. Die Gründe für die Konzilsappellation | 99 |
| 4. Der Inhalt der Appellation | 101 |
| 4.1. Die Appellation an das künftige, im Heiligen Geist versammelte Konzil | 101 |
| 4.2. Die Begründung durch die päpstliche Fallibilität | 105 |
| 4.3. Die Einwände gegen den römischen Ketzerprozess | 107 |
| 5. Die Publikation der Appellation. | 109 |
| 6. Die Beurteilung der Appellation: Luther als Konziliarist? | 112 |
| | |
| <i>III. Die Entwicklung des reformatorischen Konzilsverständnisses (1519).</i> | <i>115</i> |
| § 5 Die altkirchlichen Konzilien im Vorfeld der Leipziger Disputation | 117 |
| 1. Die Luthersache zwischen Konzilsappellation und Leipziger Disputation | 117 |
| 2. Die Vorgeschichte der Leipziger Disputation. | 121 |
| 2.1. Ecks Disputationsthese | 122 |
| 2.2. Die strittige Frage nach dem Disputationsschiedsgericht. | 124 |
| 2.3. Der Papstprimat und seine kirchenrechtliche Grundlage als Kontroversthemata | 125 |
| 3. Die wachsende Bedeutung der altkirchlichen Konzilien | 128 |
| 3.1. Die Autorität des Konzils von Nicäa | 129 |
| 3.2. Die konzilsgeschichtlichen Quellen. | 130 |
| 3.3. Die Entfaltung der altkirchlichen Konzilsautorität | 131 |
| 3.4. Die Funktion der altkirchlichen Konzilsentscheide im Streit um den Papstprimat | 136 |

| | |
|---|-----|
| § 6 Die Konzilsthematik während der Leipziger Disputation (1519) . . . | 138 |
| 1. Die Rahmenereignisse | 140 |
| 2. Die Konzilsthematik im Streit mit Eck um den päpstlichen Primat | 142 |
| 2.1. Die ekklesiologischen Differenzen | 143 |
| 2.2. Die altkirchlichen Konzilsentscheidungen und die griechische Ostkirche | 144 |
| 3. Häresieverdacht und Infragestellung der kirchlichen Autorität . . | 147 |
| 4. Das Konstanzer Konzil und die Irrtumsfähigkeit der Konzilien . | 149 |
| 5. Umstrittene Konzilsautorität | 153 |
| 6. Fortsetzung und Modifikationen der gegensätzlichen Positionen zum Konzil | 157 |
| 7. Die Konsequenzen für das Konzilsverständnis aufgrund der Disputation | 160 |
| § 7 Die Vertiefung der Konzilsthematik unmittelbar nach der Disputation | 164 |
| 1. Die Beurteilung des Konzils nach der Disputation | 165 |
| 2. Die Ausarbeitung des Konzilsverständnisses | 167 |
| 2.1. Verschärfung der Konzilskritik in der Vorrede zu den „Resolutiones Lutherianae“ | 168 |
| 2.2. Radikalisierung der Konzilskritik in den „Resolutiones“ . . | 171 |
| 2.3. Die Neubestimmung des Verhältnisses von Konzil und Heiliger Schrift | 173 |
| 2.4. Die Freiheit von Konzilsentscheidungen | 174 |
| 3. Die Umsetzung des neuen Konzilsverständnisses. | 175 |
| <i>IV. Die Forderung nach einem freien, christlichen Konzil (1520).</i> . . | 181 |
| § 8 Die Hoffnung auf Reformation durch ein allgemeines Konzil. . . . | 183 |
| 1. Der Laienkelch beim Abendmahl | 184 |
| 1.1. Die Indienstnahme des Konzils im Abendmahlssermon . . . | 186 |
| 1.2. Politische Konsequenzen aufgrund der Laienkelchforderung | 187 |
| 1.3. Die Hervorhebung des Konzils im Streit um den Laienkelch | 190 |
| 1.4. Die Konzilsforderung in „De captivitate“ | 193 |
| 2. Die Einführung der Priesterehe | 195 |
| 2.1. Die Anregung in der Streitschrift „Ad schedulam“ | 196 |
| 2.2. Die Entfaltung in der Adelschrift | 197 |
| 3. Die Abschaffung kirchlicher und gesellschaftlicher Missstände durch ein Konzil | 200 |

| | |
|--|-----|
| 3.1. Konziliare Reformforderungen. | 201 |
| 3.2. Die Reformmaßnahmen in der Adelschrift | 202 |
| 4. Die kirchenreformerischen Aufgaben der weltlichen Obrigkeit. | 205 |
| 4.1. Die Vorbereitung im Sermon „Von den guten Werken“. | 207 |
| 4.2. Begründung und Durchführung in der Adelschrift. | 208 |
| § 9 Konzilskritik und Konzilsförderung im Sommer 1520 | 211 |
| 1. Die dritte Mauer der Romanisten | 212 |
| 1.1. Die Bindung der weltlichen Obrigkeit durch den Eid | 212 |
| 1.2. Die Furcht vor einem allgemeinen Konzil | 214 |
| 1.3. Die Überordnung des Papstes über das Konzil | 214 |
| 1.4. Vermauertes Rom | 215 |
| 2. Die Begründung des freien, christlichen Konzils. | 217 |
| 2.1. Argumente aus der Heiligen Schrift und der frühen Kirchengeschichte | 217 |
| 2.2. Die Notrechtsbegründung für das obrigkeitliche Engagement | 219 |
| 2.3. Der antichristliche Missbrauch der kirchlichen Gewalt | 220 |
| 2.4. Fehlende Konkretionen des freien, christlichen Konzils | 222 |
| 2.5. Die Gestalt des freien, christlichen Konzils | 224 |
| 3. Die Relativierung und Ablehnung der päpstlichen Konzilien | 227 |
| 3.1. Die Konzilsautorität unter Christus und der Heiligen Schrift | 228 |
| 3.2. Die Ablehnung des Konstanzer Konzils. | 229 |
| 3.3. Teuflische Konzilien | 232 |
| § 10 Die erneute Appellation an ein allgemeines Konzil (1520) | 234 |
| 1. Die Bannandrohungsbulle | 235 |
| 1.1. Die inhaltliche Begründung der lutherischen Ketzerei | 236 |
| 1.2. Die Verbreitung der Bulle | 238 |
| 2. Die Entstehungsgeschichte der Konzilsappellation | 240 |
| 2.1. Die Maßnahmen gegen die päpstliche Bulle | 242 |
| 2.2. Das Zustandekommen und der Akt der Appellation | 243 |
| 3. Die Appellation an „ein christlich frei Concilium“ | 245 |
| 3.1. Der Inhalt der Appellation. | 246 |
| 3.2. Das Konzilsverständnis | 249 |
| 3.3. Die Appellation als juristische Maßnahme im Ketzerprozess | 250 |
| 3.4. Die Appellation als publizistische Maßnahme im Reformationsgeschehen | 252 |
| 4. Der öffentliche Bruch mit Rom | 253 |

| | |
|--|---------|
| <i>V. Die Politisierung und Problematisierung der Konzilsthematik im Umfeld des Wormser Reichstages (1521)</i> | 255 |
| § 11 Wachsende Konzilskritik als Reaktion auf die Bannandrohungsbulle | 257 |
| 1. Die Heilige Schrift als Norm und Richter | 258 |
| 2. Die Relativierung der durch ein Konzil vorzunehmenden Reformen | 261 |
| 3. Die schriftgebundene Urteilsfreiheit über die Konzilien | 264 |
| 4. Das bestärkende Negativurteil über das Konstanzer Konzil | 266 |
| 5. Das Konzilsverständnis infolge des päpstlichen Ketzerurteils | 267 |
| § 12 Die Konzilsthematik und der Wormser Reichstag | 271 |
| 1. Das Konzilsthema auf dem Reichstag | 273 |
| 1.1. Die Reichsstände und die Konzilsforderung | 276 |
| 1.2. Aleanders antilutherisches Wirken in der Konzilsfrage | 281 |
| 2. Luthers Auftritt vor Kaiser und Reich | 287 |
| 2.1. Das Verhör vor dem Reichstag am 17. April | 289 |
| 2.2. Die Konzilsthematik am 18. April | 291 |
| 3. Die Unterverhandlungen mit Luther und die Konzilsfrage | 299 |
| 3.1. Die Verhandlungen der reichsständischen Kommission. | 302 |
| 3.2. Die Einzelverhandlungen und die Konzilsthematik | 307 |
| 3.3. Der Konzilsvorschlag | 311 |
| 4. Das Wormser Edikt | 314 |
| § 13 Bewertung der Konzilsthematik im Umfeld des Reichstages | 319 |
| 1. Das politische Konzilsbegehren der Reichsstände | 319 |
| 1.1. Rückblick auf den Wormser Reichstag | 320 |
| 1.2. Das Konzil als Forderung in der Reichspolitik seit 1522 | 320 |
| 2. Manifestierung der konzilskritischen Position bei Luther | 322 |
| <i>VI. Die Popularisierung und Problematisierung der Konzilsthematik in den 1520er Jahren</i> | 325 |
| § 14 Das Konzil und die Anfänge der evangelischen Gemeindereform | 327 |
| 1. Die Konzilskritik im Spannungsfeld von menschlichem und göttlichem Wort | 328 |
| 1.1. Schriftgeprägte Konzilsbeschlüsse als Wort Gottes | 329 |
| 1.2. Konziliarer Geistmissbrauch und Menschenlehre | 330 |

| | |
|---|-----|
| 1.3. Metaphorische Konzilspolemik | 332 |
| 1.4. Melanchthonische Konzilsapologetik | 333 |
| 2. Konzil und Gemeindeaufbau | 338 |
| 2.1. Konziliare Menschengesetz und unkonziliare Urteilsinstanz | 341 |
| 2.2. Das unkonziliare Gemeindeverständnis | 346 |
| 2.3. Realisierung der Reformen ohne Konzilsbeschluss. | 350 |
| 3. Die Ablehnung einer synodalen Gemeindereformation | 355 |
| § 15 Die Zurückhaltung bei politischen Konzilsbegehren. | 359 |
| 1. Das vereinnahmende Urteil über das Regimentsmandat vom 6. März 1523. | 359 |
| 2. Die polemische Beurteilung des 3. Nürnberger Reichsabschieds | 364 |
| 3. Die ablehnende Haltung gegenüber dem politischen Konzils- begehren in der zweiten Hälfte der 1520er Jahre | 367 |
| § 16 Die Popularisierung des Konzilsthemas auf der Kanzel und in Sermonen | 371 |
| 1. Die Konzilspredigt (1522) | 373 |
| 1.1. Das Konzil als Teil des päpstlich-kirchlichen Systems | 375 |
| 1.2. Die Konzilsbeschlüsse als ungeistliche Menschenlehre | 376 |
| 1.3. Der kirchliche Herrschaftsanspruch der Konzilien versus Christus. | 378 |
| 2. Situative Konzilskritik | 380 |
| 2.1. Die Reaktion auf die gegnerische Konzilsapologetik | 380 |
| 2.2. Die Problematisierung der konziliaren Wirkweise des Geistes zum Pfingstfest | 382 |
| 2.3. Die ablehnende Antwort auf das vielstimmige Konzilsbegehren | 383 |
| 3. Exegetische Konzilserschließung des Paradigmas „Apostelkonzil“ | 386 |
| 3.1. Das Apostelkonzil 1522/23 | 387 |
| 3.2. Die Predigt über das Apostelkonzil 1524. | 389 |
| 3.3. Nuancierungen des Apostelkonzils nach 1524 | 394 |
| 4. Variationen der homiletischen Konzilsprogrammatik nach 1524 | 396 |
| § 17 Die Durchführung der lutherischen Reformation ohne Konzil. | 399 |
| 1. Die Gestaltung des Kirchenwesens seit 1525 | 400 |
| 1.1. Die kursächsische Reformation | 400 |
| 1.2. Stellungnahme zu synodalen Reformationsentscheiden | 404 |
| 2. Wortreformation statt Konzilsreformation | 407 |

| | |
|--|-----|
| <i>VII. Die Konzilsthematik im Horizont von Politik und Kirche (1530–1546)</i> | 411 |
| § 18 Das politische Konzilsbegehren und seine Bewertung in der ersten Hälfte der 1530er Jahre. | 414 |
| 1. Die Konzilspolitik und ihre Beurteilung seit dem Speyrer Reichstag 1529. | 415 |
| 1.1. Die evangelische Konzilsforderung 1529. | 416 |
| 1.2. Das evangelische Konzilsbegehren in Augsburg 1530 | 418 |
| 1.3. Die kaiserlichen Konzilsinitiativen und ihre Bewertung . . | 424 |
| 1.4. Das Konzilsthema und der Nürnberger Anstand von 1532 | 426 |
| 2. Die protestantische Debatte um eine Konzilssteilnahme im Jahr 1533. | 430 |
| 2.1. Die päpstliche Konzilsinitiative von 1533 | 430 |
| 2.2. Die kursächsische Konzilsantwort im Juni 1533 | 432 |
| 2.3. Lutherischer Konzilspragmatismus. | 433 |
| 2.4. Kehrtwende in der Konzilsbeurteilung? | 440 |
| 3. Intensivierung der Konzilsbemühungen durch Papst Paul III. seit 1534 | 445 |
| 3.1. Die Konzilszusage gegenüber dem Nuntius 1535. | 446 |
| 3.2. Die Disputation „De potestate concilii“ (1536) | 449 |
| § 19 Die lutherische Reaktion auf das Konzilsausschreiben von 1536 nach Mantua. | 454 |
| 1. Stellungnahmen der Wittenberger zu der Konzilsausschreibung Pauls III. | 456 |
| 1.1. Die Wittenberger Empfehlungen im Sommer 1536 | 457 |
| 1.2. Edition von Hus-Briefen als Einflussnahme auf den politischen Konzilsdiskurs. | 461 |
| 1.3. Wittenberger Konzilspragmatik versus kurfürstliche Konzilspolitik | 464 |
| 2. Die Schmalkaldischen Artikel (1536/38) | 468 |
| 2.1. Der kurfürstliche Auftrag | 469 |
| 2.2. Das Konzilsthema in den Artikeln und in der Vorbereitung des Bundestages | 474 |
| 2.3. Der Schmalkaldener Bundestag 1537 | 481 |
| 3. Beiträge zum Konzilsdiskurs aus den Jahren 1537 und 1538. . . | 491 |
| 3.1. Konzilskritische und papstpolemische Publikationsoffensive | 492 |
| 3.2. Die Reaktion auf die kurialen Konzilsverschiebungen . . . | 499 |

| | |
|--|-----|
| § 20 Die reformatorische Schrift „Von den Konziliis und Kirchen“ (1539) | 506 |
| 1. Abfassungsmotive | 507 |
| 1.1. Leipziger Religionsgespräch und Frankfurter Bundestag | 509 |
| 1.2. Grundlagenbestimmung des protestantischen Kirchenwesens | 512 |
| 1.3. Kirchenhistorische Vorlagen. | 514 |
| 2. Die dreiteilige Periodisierung der Konziliengeschichte | 516 |
| 3. Kritik an der normierenden Autorität von Konzilien und Kirchenvätern | 517 |
| 3.1. Päpstliche Konzils- und Reformverweigerung. | 517 |
| 3.2. Argumente gegen die Konzilien und Kirchenväter als Reformgrundlage | 519 |
| 4. Die Entfaltung der „Konzilshermeneutik“ anhand der altkirchlichen Konzilien | 523 |
| 4.1. Die Unterscheidung in Haupt- und Nebenartikel | 524 |
| 4.2. Die negative Wirkung der Konzilien: Radikalisierung der Ketzerei. | 528 |
| 4.3. Die positive Funktion der Konzilien: Verteidigung der biblischen Glaubenslehre | 529 |
| 5. Die Macht und die Aufgaben eines Konzils. | 530 |
| 6. Die Entfaltung des evangelischen Konzilsverständnisses. | 531 |
| 6.1. Pfarrer und Schulmeister als „kleine, doch ewige und nützliche Concilia“ | 532 |
| 6.2. Die Verteidigung des christlichen Glaubens als einziger Konzilsgrund | 533 |
| 6.3. Die Konzilsklage gegen den Papst wegen Missachtung der Rechtfertigungslehre | 533 |
| 6.4. Gestaltungsvorschläge für das (utopische) antipäpstliche Konzil | 534 |
| 6.5. Konzilspolitischer Vorschlag: Ein Provinzialkonzil in deutschen Landen | 535 |
| 6.6. Ziel der Konzilsschrift. | 538 |
| § 21 Wunsch und Wirklichkeit eines freien, christlichen Konzils in deutschen Landen | 540 |
| 1. Das Konzilsthema in den 1540er Jahren | 541 |
| 1.1. Das Nationalkonzil als Alternative zum Generalkonzil. | 543 |
| 1.2. Das „missionarische“ Motiv des protestantischen Konzilsbegehrens | 545 |
| 1.3. Der politische Streit um das Konzil | 548 |

| | |
|--|-----|
| 2. Die päpstliche Konzilseinberufung nach Trient 1545 | 551 |
| 3. Stellungnahme in „Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet“ (1545) | 553 |
| 3.1. Das päpstliche Konzil versus reichsständische Konzilsforderung | 554 |
| 3.2. Der Grund der päpstlichen Konzilsfurcht: Das Konstanzer Konzil | 555 |
| 3.3. Die Konzilsattribute. | 556 |
| 3.3.1. „Frei“ | 556 |
| 3.3.2. „Christlich“ | 557 |
| 3.3.3. „In Deutschen landen“ | 557 |
| 3.4. Die kaiserliche Synodalgewalt | 558 |
| 3.5. Resümierende Konzilsbetrachtung in „Wider das Papsttum zu Rom“ | 559 |
| 4. Die letzten Äußerungen über das Trienter Konzil. | 560 |
| | |
| <i>VIII. Luther und das Konzil: Ein Resümee</i> | 565 |
| | |
| Quellen- und Literaturverzeichnis | 573 |
| 1. Quellen. | 573 |
| 2. Hilfsmittel | 576 |
| 3. Sekundärliteratur | 577 |
| | |
| Register | 613 |
| Bibelstellen | 613 |
| Personen | 615 |
| Orte und Länder | 623 |
| Sachen | 627 |

Abkürzungsverzeichnis

Die Abkürzungen folgen S. M. SCHWERTNER, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/New York ²1992. Zusätzlich werden folgende Abkürzungen verwendet:

| | |
|-----------|---|
| art. | articulus |
| ADRG | Akten der deutschen Reichsreligionsgespräche im 16. Jahrhundert, hg. von KLAUS GANZER und KARL-HEINZ ZUR MÜHLEN, Göttingen 2000 ff. |
| AHL | KURT ALAND, Hilfsbuch zum Lutherstudium, Bielefeld ⁴ 1996. |
| AHSTh | Arbeiten zur Historischen und Systematischen Theologie, Münster 2000 ff. |
| AKThG | Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte, Weimar 1996 ff. |
| AugH | Augustin Handbuch, hg. von VOLKER HENNING DRECOLL, Tübingen 2007. |
| AWA | Archiv zur Weimarer Ausgabe der Werke Martin Luthers. Texte und Untersuchungen, Köln 1981 ff. |
| B | Beiheft |
| BENZING | JOSEF BENZING und HELMUT CLAUS (Hg.), Lutherbibliographie. 2 Bde., Baden-Baden ² 1989–1994. |
| c. | capitulum |
| Cl | Luthers Werke in Auswahl. 8 Bde., hg. von OTTO CLEMEN, Berlin ³ 1955–1966. |
| Clem. | Clemens |
| Commun. | communis |
| CorpIC | Corpus Iuris Canonici. 2 Bde., hg. von EMIL FRIEDBERG, (Leipzig 1879) Nachdruck Graz 1959–1995. |
| DCL | Dokumente zur Causa Lutheri (1517–1521). 2 Bde., hg. von PETER FABISCH und ERWIN ISERLOH (CCath 41/42), Münster 1988–1991. |
| Decr. | Decretum |
| dist. | distinctio |
| EA var. | D. Martini Lutheri opera latina varii argumenti ad reformationis historiam imprimis pertinentia. 7 Bde., Frankfurt am Main 1865–1873. |
| Extravag. | Extravagantes |
| EStL.N | Evangelisches Staatslexikon. Neuausgabe hg. von WERNER HEUN, MARTIN HONECKER, MARTIN MORLOK und JOACHIM WIELAND, Stuttgart 2006. |

| | |
|------------------|---|
| Grat. | Gratianus |
| Greg. | Gregorius |
| HWRh | Historisches Wörterbuch der Rhetorik, hg. von GERT UEDING, Tübingen u. a. 1992 ff. |
| JJBW | Der Briefwechsel des Justus Jonas. 2 Bde., gesammelt und bearbeitet von GUSTAV KAWERAU, hg. von der Historischen Commission der Provinz Sachsen (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 17), (Halle 1884–1885) Nachdruck Hildesheim 1964. |
| KÖSTLIN/KAWERAU | JULIUS KÖSTLIN, Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften. 2 Bde., 5. bearb. Auflage von GUSTAV KAWERAU, Berlin 1903. |
| KSLuth | Kommentare zu Schriften Luthers, Tübingen 2007 ff. |
| LDSa | MARTIN LUTHER, Lateinisch–Deutsche Studienausgabe. 3 Bde., hg. von WILFRIED HÄRLE, JOHANNES SCHILLING und GÜNTHER WARTENBERG, Leipzig 2006–2009. |
| LENZ | MAX LENZ (Hg.), Briefwechsel Landgraf Philipp's des Grossmüthigen von Hessen mit Bucer. 3 Bde. (PPSA 5/28/47), Leipzig 1880–1891. |
| LÖSCHER | VALENTIN ERNST LÖSCHER (Hg.), Vollständige Reformations-Acta und Documenta. 3 Bde., Leipzig 1720–1729. |
| LuH | Luther Handbuch, hg. von ALBRECHT BEUTEL, Tübingen 2005. |
| LWML | Leben und Werk Martin Luthers von 1526–1546. Festgabe zu seinem 500. Geburtstag, 2 Bde., hg. von HELMAR JUNGHANS, Berlin/Göttingen 1983. |
| MBDS | Martin Bucers Deutsche Schriften, hg. von ROBERT STUPPERICH u. a., Gütersloh/Paris 1960 ff. |
| MBCor | Martin Bucers Briefwechsel/Correspondance, hg. von BERNDT HAMM, REINHOLD FRIEDRICH, JEAN ROTT u. a. Leiden/Boston/Köln 1979 ff. |
| MBW | Melanchthons Briefwechsel, hg. von HEINZ SCHEIBLE, Stuttgart-Bad Cannstatt 1977 ff. |
| MBWT | Melanchthons Briefwechsel. Texte, hg. von HEINZ SCHEIBLE, Stuttgart-Bad Cannstatt 1991 ff. |
| MIETHKE/WEINRICH | JÜRGEN MIETHKE und LORENZ WEINRICH (Hg.), Quellen zur Kirchenreform im Zeitalter der grossen Konzilien des 15. Jahrhunderts. 2 Bde., Darmstadt 1995–2002. |
| MIRBT/ALAND | CARL MIRBT (Hg.), Quellen zur Geschichte des Papsttums und des römischen Katholizismus, 6. völlig neu bearbeitete Aufl. von KURT ALAND, Tübingen 1967. |
| Mü ³ | MARTIN LUTHER, Ausgewählte Werke. 6 Bde., hg. von HANS HEINRICH BORCHERDT und GEORG MERZ, München ³ 1948–1965. |
| MüErg | MARTIN LUTHER, Ausgewählte Werke. 7 Ergänzungsbände, hg. von HANS HEINRICH BORCHERDT und GEORG MERZ, München ³ 1960–1975. |
| q | quaestio |

- SMHR Spätmittelalter, Humanismus und Reformation. Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation, Tübingen 1990 ff.
- SSWL Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, hg. vom Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Tübingen, Stuttgart u. a. 1963 ff.
- St. Stück
- StA MARTIN LUTHER, Studienausgabe. 6 Bde., hg. von HANS-ULRICH DELIUS, Berlin/Leipzig 1979–1999.
- TENTZEL/CYPRIAN 1 WILHELM ERNST TENTZEL, Historischer Bericht vom Anfang und ersten Fortgang der Reformation Lutheri. Zur Erläuterung des Hn. V. Seckendorffs Historie des Lutherthums, mit grossem Fleiß erstattet, und nunmehr in diesem andern Evangelischen Jubel-Jahr nebst einer besondern Vorrede, auch nützlichen, noch niemahls publicirten Urkunden, und nöthigen Registern mitgetheilet von ERNST SALOMON CYPRIAN, Gotha 1717.
- TENTZEL/CYPRIAN 2 Der Andere und Letzt Theil zu WILHELM ERNST TENTZELS Historischen Bericht vom Anfang und ersten Fortgang der Reformation Lutheri, hg. von ERNST SALOMO CYPRIAN, Leipzig 1718.
- tit. titulus
- UA Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte von Martin Luthers Schmalkaldischen Artikeln (1536–1574), unter Mitarbeit von HEINRICH ULBRICH hg. von HANS VOLZ (KIT 179), Berlin 1957.
- WA D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe, Weimar 1883 ff.
- WAB – Abt. Briefwechsel, 18 Bde., Weimar 1930–1985.
- WADB – Abt. Deutsche Bibel, 15 Bde., Weimar 1906–1961.
- WAT – Abt. Tischreden, 6 Bde., Weimar 1912–1921.
- WALCH² Dr. Martin Luthers sämtliche Schriften, hg. von JOHANN GEORG WALCH, 2. Auflage St. Louis, 1880–1910.
- WÜLCKER/VIRCK Des kursächsischen Rathes Hans von der Planitz Berichte aus dem Reichsregiment in Nürnberg 1521–1523 (Schriften der königlich sächsischen Kommission für Geschichte 3), gesammelt von ERNST WÜLCKER nebst ergänzenden Aktenstücken bearbeitet von HANS VIRCK, Leipzig 1899.
- ZHF Zeitschrift für historische Forschung

I.

Luther und das Konzil: Eine Einleitung

1. Hinführung zum Thema

Versammlungen, in denen Entscheidungen über Lehre und Leben der Kirche getroffen werden, gehören seit der Zeit der frühen Christenheit zum Kernbestand des Christentums. Diese als Konzil oder Synode bis in die Neuzeit hinein synonym bezeichneten Veranstaltungsformen prägten die Entwicklung der gesamten Theologie- und Kirchengeschichte in vielfältiger Weise.¹ Den grundlegendsten Wandel erfuhr die Theorie und Praxis der Kirchenversammlung durch Martin Luther und die Reformation im 16. Jahrhundert, in deren Folge sich die konfessionell geprägten Konzilskonzeptionen ausdifferenzierten und in römisch-katholischer, lutherischer und reformierter Gestalt manifestierten.²

¹ Sowohl der lateinische Begriff „concilium“ als auch der griechische Begriff „synodos“, die beide „Zusammenkunft“ oder „Versammlung“ bedeuten, fanden seit der Zeit der Alten Kirche zur Bezeichnung von lokalen, regionalen, überregionalen und gesamtkirchlichen Versammlungen Verwendung. Im Verlauf des Mittelalters entwickelten sich die Kirchenversammlungen zu kontinuierlichen oder situationsbezogenen Institutionen, von denen die regionalen Zusammenkünfte oft als Provinzial- oder Diözesansynode bezeichnet wurden, und entfalteten sich durch das erstarkende Papsttum in der Westkirche zu päpstlichen Universalkonzilien. Die in der Theologie des Hochmittelalters ausgebildeten Konzilstheorien, die zum Teil aus dem Gegensatz zum Papsttum erwachsen, fanden ihre Umsetzung in den Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts. – Weil die allgemeinen Konzilien zum Grundbestand der Christentumsgeschichte gehören und in jeder kirchengeschichtlichen Überblicksdarstellung Erwähnung finden, sei hier exemplarisch auf jüngere, spezifisch konziliengeschichtliche Darstellungen verwiesen: H.J. MARGULL (Hg.), *Die ökumenischen Konzile der Christenheit*, Stuttgart 1961; P. MEINHOLD, *Konzile der Kirche in evangelischer Sicht*, Stuttgart 1962; G. DUMEIGE und H. BACHT (Hg.), *Geschichte der ökumenischen Konzilien*, 12 Bde., Mainz 1963–1990; H. JEDIN, *Kleine Konziliengeschichte. Mit einem Bericht über das Zweite Vatikanische Konzil*, Freiburg im Breisgau 1978; G. ALBERIGO (Hg.), *Geschichte der Konzilien. Vom Nicaenum bis zum Vaticanum II*, Düsseldorf 1993; H.J. SIEBEN, *Vom Apostelkonzil bis zum Ersten Vatikanum. Studien zur Geschichte der Konzilsidee (KonGe.U)*, Paderborn/München/Wien/Zürich 1996; K. SCHATZ, *Allgemeine Konzilien – Brennpunkte der Kirchengeschichte* (UTB 1976), Paderborn/München/Wien/Zürich 1997; F.R. GAHBAUER, CH. DINKEL, R. PREUL und G. GASSMANN, *Art. Synode I.–III.* (TRE 32, 2001, 559–584). Vgl. auch K. SCHATZ, *Konzilien und ihre Rezeption in der Kirchengeschichte* (RoJKG 26, 2007, 15–27).

² Die Entwicklung und strukturelle Bedeutung der Synoden in den orthodoxen Kirchen ist von den römisch-katholischen und protestantischen Konzilskonzeptionen zu unterscheiden. So ist z.B. das orthodoxe Kirchenwesen in seiner Grundstruktur synodal geprägt und von den protestantisch-katholischen Differenzen unberührt geblieben. Zur Vertiefung der

Seitdem zählen die Konzilien in den protestantischen Kirchen zu historischen Größen der Vergangenheit. Im übertragenen Sinn können sie neuerdings auch innerhalb der ökumenischen Bewegung als Weltversammlungen charakterisiert werden.³ Hiervon ist die Synode der evangelischen Landeskirchen zu unterscheiden, die als kirchenleitendes und kirchenordnendes Organ ein seit dem 16. Jahrhundert vorbereitetes, im 19. und 20. Jahrhundert verfassungsrechtlich ausgestaltetes Phänomen bildet, welches in Ansätzen auf die mittelalterlichen Diözesan- und Nationalsynoden zurückgeht.⁴ Während die Synode heute zur Leitungsstruktur der protestantischen Kirchen zählt,⁵ findet eine vertiefende systematisch-theologische Auseinandersetzung mit dem Konzilsbegriff allerdings kaum statt. Denn anders als in der römisch-katholischen Kirche, in der die Konzilien bis heute in Geltung stehen, substantiell zum Wesen der Kirche gehören und durch eine dogmatische und kirchenrechtliche Lehre amtlich fixiert sind, gibt es – wie Wolf-Dieter Hauschild jüngst konstatierte – in den evangelischen Kirchen „keine verbindliche Definition von Wesen und Autorität eines Konzils“.⁶ Da aber die Entfaltung einer protestantischen Konzilslehre nicht nur im Blick auf die innerevangelische Kirchenpraxis, sondern auch in ökume-

orthodoxen Synodentheorie und -praxis sei empfohlen: A. JENSEN, *Die Zukunft der Orthodoxie. Konzilspläne und Kirchenstrukturen* (ÖTh 14), Zürich 1986; G. GASSMANN, Art. Synode III.3. Konfessionskundlich (TRE 32, 2001, 580–584), 580 f.; H. OHME, Art. Synode IV. Bedeutung in der orthodoxen Kirche (RGG⁴ 7, 2004, 1976 f.).

³ Zu den ökumenischen Bemühungen der 1980er und 1990er Jahre, die unter der Bezeichnung „Konziliarer Prozeß für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ bekannt wurden, vgl. W. LIENEMANN, Art. Konziliarer Prozess (RGG⁴ 4, 2001, 1664 f.).

⁴ Zur Entwicklung der Synode in den evangelischen Kirchen vgl. u. a. G. V. LECHLER, *Geschichte der Presbyterial- und Synodalverfassung seit der Reformation*, Leiden 1854; W. MAURER, *Typen und Formen aus der Geschichte der Synode* (SThKAB 9, 1955, 78–99); N. NÄRGER, *Das Synodalwahlssystem in den deutschen evangelischen Landeskirchen im 19. und 20. Jahrhundert* (JusEcc 36), Tübingen 1988; CH. DINKEL, Art. Synode III.1. Reformation bis Schleiermacher (TRE 32, 2001, 571–575); R. PREUL, Art. Synode III.2. Neuzeit seit Schleiermacher (TRE 32, 2001, 576–579); W.-D. HAUSCHILD, Art. Synode I. Geschichtlich (RGG⁴ 7, 2004, 1970–1974). – Weil die für das 19. und 20. Jahrhundert festzustellende begriffliche Differenzierung von Konzil und Synode in der Reformationszeit noch nicht trennscharf vollzogen wurde, wird eine genaue Begriffsdefinition der historischen Situation des 16. Jahrhunderts nicht gerecht. In vorliegender Studie findet der Begriff Synode dann Verwendung, wenn er in den Quellen belegt ist oder durch ihn eine Provinzial- oder Diözesanversammlung beschreiben wird.

⁵ R. BRANDT, Art. Synode II. Dogmatisch (RGG⁴ 7, 2004, 1974 f.), 1975 hebt zu Recht hervor, dass eine Synode nicht als „Kirchenparlament“ sondern als „geistliche Versammlung eigenen Charakters“ zu verstehen ist. Vgl. auch E. KINDER, *Die Synode als kirchenleitendes Organ* (SThKAB 9, 1955, 100–115).

⁶ W.-D. HAUSCHILD, Art. Konzil (Th) (EStL.N 2006, 1324–1330), 1324. Bezüglich der Synode beklagte W. HUBER, *Synode und Konziliarität. Überlegungen zur Theologie der Synode* (in: G. RAU, H.-R. REUTER und K. SCHLAICH [Hg.], *Das Recht der Kirche* Bd. 3: *Zur Praxis des Kirchenrechts* [FBESG 51], Gütersloh 1994, 319–348), 320: „Denn noch immer wird die Beschäftigung mit diesem Thema unter die ‚theologischen Bagatellen‘ gezählt.“ An dieser Feststellung hat sich bis heute nichts geändert.

nischer Perspektive als ein lohnenswertes interdisziplinäres Forschungsprojekt angezeigt werden muss, sollen mit der vorliegenden Studie aus kirchenhistorischer Sicht hierfür elementare Vorarbeiten geleistet werden.

Denn um den hier lediglich angedeuteten Dissens zwischen den Konfessionen in der Theorie und Praxis der Konzilien verstehen, in evangelischer Verdichtung beschreiben und für den ökumenischen Dialog nutzbar machen zu können, ist der geschichtliche Ursprung der Differenz in der Reformation des 16. Jahrhunderts aufzuspüren. Weil der Wandel im Konzilsverständnis durch das reformatorische Auftreten Martin Luthers eingeleitet wurde, erscheint es sachlich angebracht, die Konzilsthematik an der Gestalt des Wittenberger Reformators exemplarisch herauszuarbeiten. Neben der Erschließung des lutherischen Konzilsverständnisses eröffnet eine Analyse der Konzilsproblematik anhand des Denkens und Handelns Luthers Aufschlüsse darüber, inwieweit spätmittelalterliche Kontinuitäten im Konzilsbegriff bewahrt und entfaltet sowie systemverändernde Diskontinuitäten in der Konzilsidee geprägt und ausgebildet wurden.

Es sei daran erinnert, dass auf dem Hintergrund der mittelalterlichen konziliaristischen Theorien, die u. a. in der Lehre von der Überordnung des Konzils über den Papst ihre kirchenreformerische Dynamik entfalteten und unter dem Begriff „Konziliarismus“ summiert wurden,⁷ eine Hochschätzung der konziliaren Kircheninstanz im ausgehenden 14. und beginnenden 15. Jahrhundert begann, die durch die Krise des Papsttums im Spätmittelalter gefördert wurde. Ihren kirchenpraktischen Ausdruck fanden die konziliaristischen Ideen – freilich nicht unumstritten – in den Reformkonzilien von Konstanz (1414–1418) und Basel (1431–1449), die allerdings durch das Wiedererstarken des Papsttums und der damit verbundenen papalistischen Theoriebildung in Konkurrenz zur römisch-kurialen Institution gerieten.⁸ Folglich bildete der Streit zwischen Konziliarismus und Papalismus sowie die konziliare Theorie mit ihrem kirchenreformerischen Potential die Voraussetzung für die Entwicklung des Konzilsgedankens im 16. Jahrhundert.

⁷ Zur Problematik des Konziliarismus-Begriffs vgl. J. MIETHKE, Konziliarismus – die neue Doktrin einer neuen Kirchenverfassung, (in: I. HLAVÁČEK und A. PATŠCHOVSKÝ [Hg.], *Reform von Kirche und Reich zur Zeit der Konzilien von Konstanz [1414–1418] und Basel [1431–1449]*. Konstanzer-Prager Historisches Kolloquium [11.–17. Oktober 1993], Konstanz 1996, 29–59).

⁸ Zum Konziliarismus des Spätmittelalters vgl. die Überblicke u. a. von R. BÄUMER (Hg.), *Die Entwicklung des Konziliarismus. Werden und Nachwirken der konziliaren Idee* (WdF 279), Darmstadt 1976; H. J. SIEBEN, *Traktate und Theorien zum Konzil. Vom Beginn des Großen Schismas bis zum Vorabend der Reformation (1378–1521)* (FTS 30), Frankfurt am Main 1984; W. BRANDMÜLLER, *Papst und Konzil im Großen Schisma (1378–1431). Studien und Quellen*, Paderborn/München/Wien/Zürich 1990; H. SMOLINSKY, Art. Konziliarismus (TRE 19, 1990, 579–586); M. BASSE, *Von den Reformkonzilien bis zum Vorabend der Reformation* (KGE 2/2), Leipzig 2008, 58–108.

Darüber hinaus ist hinlänglich bekannt, dass Luther infolge seiner reformatorischen Erkenntnis fundamentale Kritik an den Autoritäten der römischen Kirche übte – zuerst am Papst und seit 1519 an den Konzilien – und hiermit einen systemsprengenden Prozess in Gang setzte, der die überkommenen spätmittelalterlichen Signaturen radikal destruieren sollte. In diesem Zusammenhang avancierte das Konzil zu einem zentralen Thema, welches über Luther hinaus die gesamte evangelische Bewegung und ihre altgläubigen Gegner erfassen sollte und in theologischer, politischer, kirchenrechtlicher und historischer Dimension entfaltet wurde.

So begann, durch Luther angestoßen, auf *theologischer* Ebene eine hitzige Diskussion über die Autorität und Bedeutung der Konzilien, die sowohl in historischer als auch in gegenwärtiger Perspektive reflektiert wurde. Hierbei wurde die Frage nach den Aufgaben, Gestalten und Möglichkeiten der Konzilien diskutiert und ihre bisherigen lehramtlichen Positionen problematisiert. Die Konzilstheorie wurde selbst zum Gegenstand der Glaubenskontroverse und beschleunigte letztlich die Glaubensspaltung. In *politischer* Dimension wurde der durch Luther angeregte Ruf nach einem allgemeinen Konzil sowohl von reformatorischen Protagonisten als auch von altgläubigen Vertretern gleichermaßen ventiliert und teils als Kirchenreforminstanz, teils als Gerichtsforum in der „Causa Lutheri“ auf die Ebene des deutschen Reichs transformiert. Damit wurde auch die *kirchenrechtliche* Dimension angeschnitten, welche u. a. in der Frage nach der Leitung, Zusammensetzung und Gesetzgebungsgewalt des kirchlichen Gremiums thematisiert wurde. Die *historische* Dimension, die mit der theologischen einherging, fragte nach der Bewertung der geschichtlichen Konzilien und der normativen Kraft ihrer Entscheidungen und Dekrete für Glauben und Kirche. Aus dieser sollte Luther seine Kritik hinsichtlich der konziliaren Lehrgewalt ableiten.

Die hier angerissenen Dimensionen lassen folgende Schlussfolgerung zu: Die Frage nach dem Konzil zählt zu den komplexesten Themen der Reformationszeit. Die Erforschung ihrer Vielschichtigkeit und Mehrdimensionalität ist folglich nicht nur für die Entwicklung eines protestantischen Konzilsverständnisses aufschlussreich, sondern trägt auch fundamental zum Verstehen der Reformation im 16. Jahrhundert bei.

Obwohl die Konzilsthematik, deren Bearbeitung die gesamte Zeit der Reformation in unterschiedlicher Intensität bestimmte, von allen einflussreichen Personen, die am Prozess der Reformation oder an ihrer Bekämpfung beteiligt waren, diskutiert wurde und deren Signatur zum theologischen und politischen Facettenreichtum jener Zeit zählt, soll hier – wie bereits angedeutet – der bescheidenere, aber keineswegs einfachere Zugang gewählt und eine Konzentration auf Luther gewagt werden. Diese Konzentration erfolgt nicht, um den Wittenberger Theologen als besondere Persönlichkeit gegenüber den übrigen Reformatoren oder altgläubigen Kontrahenten zu bevorzugen oder gar eine

lutherische Engführung herbeizuführen, sondern sie drängt sich aufgrund der Notwendigkeit der Sache auf.⁹

Weil Luther die Konzilsdiskurse der Reformationszeit wie kein anderer initiierte und durch zahlreiche Beiträge prägte, außerdem selbst zum Grund für das vielfältige Konzilsbegehren wurde und zeitlebens mit der Thematik beschäftigt blieb, soll anhand von Luther die Entwicklung des Konzils in der Reformationszeit erschlossen werden.

Dieses ist umso angezeigter, als es letztlich nicht allein – wie gemeinhin angenommen – Luthers Kritik am Papsttum und Episkopat war, die zum Bruch mit der römischen Kirche führte. Es war vor allem seine Infragestellung und Bestreitung der irrumsfreien und göttlichen Autorität der Konzilien, die ihm Johannes Eck während der Leipziger Disputation 1519 sensationell abrang, durch welche Luther das spätmittelalterlich-kirchliche Autoritätengefüge überwand und zur freien reformatorischen Ausgestaltung vordrang.¹⁰ Folglich kommt dem Konzilsthema für Luthers Entwicklung zum Reformator fundamentale Bedeutung zu. Seine Erschließung stellt einen substantiellen und längst überfälligen Beitrag zur Theologie Luthers dar, so dass die Untersuchung nicht nur für die Ökumene- und Reformationsgeschichte von Belang ist, sondern ihren vornehmlichsten Wert als genuine Lutherarbeit besitzt.

Dass eine „Neubearbeitung des Themas ‚Luther und das Konzil“ ein dringendes Forschungsdesiderat darstellt, wurde erst kürzlich beklagt.¹¹ Nicht zuletzt aufgrund dieser Notwendigkeit wird die vorliegende Lutherstudie das markierte Desiderium erfüllen und – wie im Folgenden zu sehen sein wird – eine eklatante Lücke in der Lutherforschung schließen.

2. Konturen der Forschung

Die Erforschung des Konzilsthemas in der Reformationszeit und speziell bei Martin Luther bildet zwar kein unbearbeitetes Gelände mehr, doch erstaunt, dass trotz der Brisanz und Komplexität der Thematik das Terrain nur marginal bestellt ist. Im Gegensatz zu der das gesamte Lebenswerk des Reformators

⁹ Weil die spätmittelalterlich-katholischen Konzilsvorstellungen ein vielfältiges Spannungsgewebe unterschiedlicher theologischer Schulen und Positionen darstellen, deren nuanzenreichen Erschließung den Gesamtrahmen der vorliegenden Studie sprengen würde, muss hier auf eine differenzierte Bearbeitung dieses Themenfeldes verzichtet werden. Grundzüge des katholischen Konzilsverständnisses werden dann geboten, wenn eine Rezeption bei Luther nachweisbar ist oder wenn altgläubige Kontrahenten Luther auf die Konzilsthematik ansprechen. In gleicher Weise werden auch die konziliaren Positionen der protestantischen Reformatoren und Mitstreiter Luthers behandelt.

¹⁰ Vgl. B. MOELLER, Art. B.III.1. Luther und das Papsttum (LuH, 106–115), 112.

¹¹ TH. BROCKMANN, Texte zu den Konzilien und zum Konzilsbesuch der Protestanten (LuJ 71, 2004, 249–251), 251.

durchziehenden Entwicklung des Konzilsgedankens stieß die Konzilsthematik bisher auf ein zurückhaltendes Forschungsinteresse, so dass die Studien zu Luthers Konzilsverständnis bis heute überschaubar sind. Während beispielsweise die Themen Ekklesiologie und kirchliches Amt bei Martin Luther in vielfältiger und hochspezialisierter Weise kompetent bearbeitet wurden und gegenwärtig ein Schwerpunktthema der Reformationsforschung bilden,¹² bleiben die spezifischen Beiträge zum Thema „Luther und das Konzil“ in quantitativer und qualitativer Hinsicht hinter diesen Forschungsschwerpunkten signifikant zurück. Lediglich im Umfeld des 2. Vatikanischen Konzils (1962–1965) kam es aufgrund des aktuellen kirchenpolitischen Bezugs und einer notwendigen konfessionellen Positionsbeschreibung zu einer intensiveren Bearbeitung der Konzilsthematik bei Luther, welche bis heute die Darstellungen zum Thema prägt.

Um die immerhin vorhandenen Forschungskonturen aufzeigen und die hieraus resultierenden Untersuchungsfragen formulieren zu können, seien in einem kurzen Panorama die traditionellen und aktuellen kirchenhistorischen und geschichtswissenschaftlichen Forschungsfelder zur Thematik dargeboten.

Die *Lutherforschung des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts* wurde in Bezug auf die Konzilsthematik durch die theologische Dissertation von Theodor Kolde maßgeblich geprägt, die er 1876 unter dem Titel „Luther's Stellung zu Concil und Kirche bis zum Wormser Reichstag, 1521“ publiziert hatte.¹³ In seiner auf die Anfangsjahre der Reformation konzentrierten Untersuchung zeichnete der junge Kirchenhistoriker in historisch-chronologischer Vorgehensweise eine heute zwar überholte, die weiteren Forschungen aber stimulierende Entwicklungslinie von Luthers Konzils- und Kirchenbegriff. Insbesondere seine Feststellung, man habe bisher zu wenig betont, dass „Luthers

¹² Vgl. zur Ekklesiologie bei Luther beispielsweise M. ABRAHAM, *Evangelium und Kirchengestalt. Reformatorisches Kirchenverständnis heute* (TBT 140), Berlin/New York 2007; M. BEYER, *Luthers Ekklesiologie* (LWML, 93–117. 755–765); K. HAMMANN, *Ecclesia spiritualis. Luthers Kirchenverständnis in den Kontroversen mit Augustin von Alveltdt und Ambrosius Catharinus* (FKDG 44), Göttingen 1989; W. HÖHNE, *Luthers Anschauungen über die Kontinuität der Kirche* (AWTL.NF 12), Berlin/Hamburg 1963; E. KINDER, *Der evangelische Glaube und die Kirche. Grundzüge des evangelisch-lutherischen Kirchenverständnisses*, Berlin ²1960; J. VON LÜPKE (Bearb.), *Radikale Kirchenkritik, radikale Erneuerung. Eine Synodalrede Luthers aus der Frühzeit der Reformation* (Luther 79, 2008, 2–10); H. THEISSEN, *Über Kreuz mit der Welt. Der Ort der Kirche bei Luther* (Luther 79, 2008, 151–163); D. WENDEBOURG, *Art. II. C.6. Kirche* (LuH, 403–414); H. ZSCHOCH (Bearb.), *Die eine Kirche – ohne Ort an vielen Orten. Grundlegendes zum Kirchenverständnis aus Luthers Schrift gegen Alveltdt von 1520* (Luther 79, 2008, 146–150). Zum kirchlichen Amt und der Frage der Ordination vgl. u. a. H. GOERTZ, *Allgemeines Priestertum und ordiniertes Amt bei Luther* (MThSt 46), Marburg 1997; M. KRARUP, *Ordination in Wittenberg. Die Einsetzung in das kirchliche Amt in Kursachsen zur Zeit der Reformation* (BHTh 141), Tübingen 2007. Vgl. außerdem zum Thema die zahlreichen Literaturangaben in der Lutherbibliographie der verschiedenen Jahrgänge des LuJs.

¹³ TH. KOLDE, *Luther's Stellung zu Concil und Kirche bis zum Wormser Reichstag, 1521. Historisch entwickelt*, Gütersloh 1876.

allmähliche[r] Abfall von dem mittelalterlichen Kirchenthum“ nicht in der „Loslösung vom Papst“ gipfelte, sondern „in der Verwerfung des Concils“,¹⁴ sollte zukunftsweisend wirken. Nachdem Koldes Studie in weiteren Lutherarbeiten verifiziert worden war,¹⁵ war es die sich zum Jahrhundertprojekt der Lutherforschung entwickelnde Edition der „Weimarer Ausgabe. Abteilung Schriften“ mit ihren die Quellentexte jeweils kritisch einleitenden Vorworten, die das Bild von Luthers Konzilsverständnis nachhaltig und zum Teil bis heute weiterwirkend beeinflussen sollte.¹⁶

In der Folgezeit entstanden vereinzelt Studien, die verschiedene Facetten der Konzilsthematik beleuchteten. So erschlossen die protestantischen Theologen Ernst Schäfer (1897) und Walther Köhler (1900) in ihren detailreichen Studien konzilsgeschichtliche Grundlagen.¹⁷ Der Berliner Kirchenhistoriker Karl Holl streifte in seinen Studien zur „Entstehung von Luthers Kirchenbegriff“ (1915) und zu „Luther und das landesherrliche Kirchenregiment“ (1911) die Bedeutung des Konzils für den jungen Luther.¹⁸ Der katholische Konzilsexperte Stephan Ehses befasste sich in einem kleinen, konfessionell zugespitzten Aufsatz mit „Luthers Appellation an ein allgemeines Konzil“ (1918/19).¹⁹ Und der lutherische Systematiker Carl Stange näherte sich in Aufsätzen den Themen „Luther und das fünfte Laterankonzil“ (1929) und „Luther und das Konzil zu Pisa von 1511“ (1933).²⁰

80 Jahre nach Koldes Studie fasste der Münsteraner Kirchenhistoriker Robert Stupperich in seinem Aufsatz „Die Reformatoren und das Tridentinum“ (1956) die Forschungslage zu Luthers Konzilsverständnis in dem ernüchternden Resultat zusammen: „Eine heutige Ansprüche befriedigende Darstellung liegt nicht vor.“²¹ Zwar werde „im Zusammenhang mit der Entwicklung von Lu-

¹⁴ AaO. VI.

¹⁵ Vgl. z. B. die Lutherbiographie von J. KÖSTLIN, Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften. 2 Bde., 5. neubearbeitete Auflage von G. KAWERAU, Berlin 1903 passim.

¹⁶ So z. B. durch die von J. K. F. KNAAKE verfassten Einleitungen zu Luthers „Konzilsappellationen“ (1518/ 1520) in: WA 2; 34f. (publiziert: 1884) und WA 7; 74f. 83f. (1897), oder zur Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“ (1520) in: WA 6; 381–403 (1888). Hierzu zählt u. a. auch die Einleitung von F. COHRS und O. BRENNER zu „Von den Konziliis und Kirchen“ (1539) in: WA 50; 488–509 (1914).

¹⁷ W. KÖHLER, Luther und die Kirchengeschichte nach seinen Schriften, zunächst bis 1521. I. (untersuchender) Teil. 1. Abt.: Die Ablaßinstruktion, die Bullen, Symbole, Concilien und die Mystiker (Beiträge zu den Anfängen protestantischer Kirchengeschichtsschreibung), Erlangen 1900; E. SCHÄFER, Luther als Kirchenhistoriker. Ein Beitrag zur Geschichte der Wissenschaft, Gütersloh 1897.

¹⁸ K. HOLL, Die Entstehung von Luthers Kirchenbegriff (1915) (in: DERS., Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte. I. Luther, [Tübingen 1921] Tübingen 1948, 288–325); DERS., Luther und das landesherrliche Kirchenregiment (1911) (in: DERS., Luther, 326–380).

¹⁹ S. EHSSES, Luthers Appellation an ein allgemeines Konzil (HJ 39, 1918/19, 740–748).

²⁰ C. STANGE, Luther und das fünfte Laterankonzil (ZStH 6, 1929, 339–444); DERS., Luther und das Konzil zu Pisa von 1511 (ZStH 10, 1933, 681–710).

²¹ R. STUPPERICH, Die Reformatoren und das Tridentinum (ARG 47, 1956, 20–63), 22.

thers Kirchenbegriff [...] gelegentlich auch auf sein Konzilsverständnis hingewiesen“, doch seien diese durchaus instruktiven Bemerkungen vielfach einem bestimmten Zeitabschnitt zugeordnet und vermittelten nicht Luthers Gesamt-sicht.²² Obgleich Stupperich entwicklungsgeschichtliche Konturen von Luthers Konzilsverständnis anfertigte und erstmals mehrere Facetten in der Konzilsthe-matik der Reformationszeit aufzeigte, blieben die Akzente zu Luther nicht nur aufgrund der Darstellungsform, welche die Äußerungen aller führenden Refor-matoren zum Trienter Konzil (1545–1563) berücksichtigen wollte, blass und skizzenhaft.²³

Neben der Lutherforschung waren es die größtenteils aus katholischer Per-spektive betriebenen *Forschungen zum Konzil von Trient*, die in polemischer und apologetischer Weise sich u. a. mit Luthers Haltung zur Konzilsfrage befassten.²⁴ Schließlich ermöglichte die 1901 begonnene wissenschaftliche Quellenedition zur Vorgeschichte und zum Verlauf des Tridentinums Einsichten in die kurialen Hintergründe.²⁵ Den bedeutendsten Impuls erfuhr die Forschung zum Trienter Konzil durch die 1949 begonnene und 1979 abgeschlossene vierbändige „Ge-schichte des Konzils von Trient“ aus der Feder Hubert Jedins.²⁶ In dieser, zum konzilshistorischen Standardwerk etablierten Darstellung beschrieb der katho-lische Kirchengeschichtler im ersten Band die theologische, kirchenpolitische und reichspolitische Vorgeschichte des Konzils von Trient, wobei er in höchst parteiischer und wissenschaftlich verzeichnender Form auch Luther und seine Konzilsäußerungen in die Entwicklungslinien eintrug.²⁷

²² Ebd. Als Referenz verwies STUPPERICH auf P. TSCHACKERT, Die Entstehung der lutherischen und der reformierten Kirchenlehre samt ihren innerprotestantischen Gegensätzen, Göttingen 1910, 111 u. ö.

²³ Vgl. STUPPERICH, Reformatoren, 23–27. 27–36 passim.

²⁴ So berührte C.J. HEFELE, Conciliengeschichte. Nach den Quellen bearbeitet, fortge-führt von J. HERGENRÖTHER, Bd. 9, Freiburg im Breisgau 1890, Luthers Autoritätenkritik. Auch nahm LUDWIG VON PASTOR immer wieder Bezug auf die Konzilsäußerungen des Witenberger Theologen: L. VON PASTOR, Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelal-ters. Bd. 4: Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance und der Glaubensspaltung von der Wahl Leos X. bis zum Tode Klemens' VII. (1513–1534). 2 Teile, Freiburg im Breis-gau ⁸1925, passim; DERS., Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. Bd. 5: Geschichte Papst Pauls III. (1534–1549), Freiburg im Breisgau ⁵1923, passim. – Zur For-schungsgeschichte vgl. H. JEDIN, Das Konzil von Trient. Ein Überblick über die Erforschung seiner Geschichte, Rom 1948.

²⁵ Die maßgebliche Quellensammlung zum Konzil von Trient liegt vor in der Reihe: Concilium Tridentinum. Diariorum, actorum, epistularum, tractatum. Nova Collectio, 13 Bde., ed. Societas Georresiana, Friburgi 1901–2001. Für die Vorgeschichte ist insbesondere der von STEPHAN EHSES bearbeitete Band CT 4 von Interesse.

²⁶ H. JEDIN, Geschichte des Konzils von Trient. 4 Bde., Freiburg 1949–1979.

²⁷ Die antilutherische Polemik des 1. Bandes von Jedins Konzilsgeschichte veranlasste einen unbekanntem Leser, in dem Exemplar der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Signatur KG III 8191-1) den Untertitel „Der Kampf um das Konzil“ mit den Worten zu kommentieren: „Ein Versuch, dem heutigen